



## **Standard-Eurobarometer 78 Herbst 2012**

# **EUROPA 2020**

## **BERICHT**

Befragung: November 2012

Diese Umfrage wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation in Auftrag gegeben und koordiniert.

[http://ec.europa.eu/public\\_opinion/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm)

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.  
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

**Standard Eurobarometer 78 / Herbst 2012 – TNS Opinion & Social**

**Standard-Eurobarometer 78**  
**Herbst 2012**

## **Europa 2020**

Durchgeführt von TNS Opinion & Social im Auftrag der  
Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation

Koordiniert von der Europäischen Kommission,  
Generaldirektion Kommunikation  
Referat „Forschung und Verfassen von Reden“

## INHALT

EINLEITUNG.....	2
I. BEWERTUNG DER WICHTIGKEIT DER EU-INITIATIVEN IM RAHMEN VON EUROPA 2020 .....	4
II. DIE MEINUNG ZU DEN BEZIFFERTEN ZIELEN DER EU IM RAHMEN VON EUROPA 2020 .....	9
III. DIE VON DER EU ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE EINGESCHLAGENE RICHTUNG .....	15

## ANHANG

Technische Hinweise

## EINLEITUNG

Im März 2010 hat die Europäische Kommission die Strategie Europa 2020 auf den Weg gebracht, um die europäische Wirtschaft auf die wichtigsten Themen und Herausforderungen des Jahrzehnts 2010 - 2020<sup>1</sup> vorzubereiten und günstige Bedingungen für innovatives, nachhaltiges und integratives Wachstum zu schaffen.

Die Wahrnehmung dieser Rahmenstrategie in der europäischen öffentlichen Meinung wird seit der Befragung zum Standard-Eurobarometer vom Frühjahr 2010 (EB73) gemessen. In der vorliegenden Befragung vom Herbst 2012 (EB78) wird sie mit Hilfe von drei Indikatoren erfasst. Zuerst wurden die Europäer dazu befragt, welche Bedeutung sie den sieben Initiativen beimessen, die von der Europäischen Kommission im Rahmen der Strategie Europa 2020 definiert wurden. In einem zweiten Schritt wurden sie zum Realismus der bezifferten Zielvorgaben befragt, die von dieser Strategie für den Zeithorizont 2020 definiert werden. Nachdem sie ihre Meinung zu diesen Leitinitiativen und quantitativen Zielen geäußert hatten, wurden die befragten Europäer abschließend gebeten, die von der Europäischen Union zur Überwindung der Krise eingeschlagene Richtung zu beurteilen.

Die Befragung für dieses Standard-Eurobarometer wurde zwischen dem 3. und 18. November 2012 in 34 Ländern oder Gebieten<sup>2</sup> durchgeführt: den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, den sechs Kandidatenländern (Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Türkei, Island, Montenegro und Serbien) sowie unter der türkisch-zyprischen Gemeinschaft in dem Landesteil, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Die Fragen zur Strategie Europa 2020 wurden ausschließlich in den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union gestellt.

Der vollständige Bericht zur Studie des Standard-Eurobarometers setzt sich aus mehreren Teilberichten zusammen. Im ersten Teilbericht werden die Ergebnisse zu den historischen Indikatoren des Standard-Eurobarometers analysiert. Vier weitere Teilberichte stellen die Meinung der Europäer zu weiteren Themen dar: die Strategie Europa 2020; die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Unionsbürgerschaft und die Mediennutzung in der Europäischen Union. Der vorliegende Teilbericht widmet sich der Strategie Europa 2020.

Die allgemeine Analyse und die soziodemografischen Analysen basieren auf den Ergebnissen für den Durchschnittswert zu den 27 Mitgliedstaaten. Dieser Durchschnittswert ist gewichtet, um der Bevölkerung in den einzelnen Mitgliedstaaten Rechnung zu tragen. Die Durchschnittswerte zu den vorhergegangenen Jahren weisen die Ergebnisse für alle Staaten aus, die zum Zeitpunkt der jeweiligen Studie Mitglieder der Europäischen Union waren.

---

<sup>1</sup> [http://ec.europa.eu/europe2020/index\\_fr.htm](http://ec.europa.eu/europe2020/index_fr.htm)

<sup>2</sup> Die genauen Daten zu den Erhebungen in den einzelnen Länder entnehmen Sie bitten den technischen Hinweisen.

Die angewendete Methode entspricht der Vorgehensweise bei den Eurobarometer-Befragungen der Generaldirektion Kommunikation (Referat „Forschung und Verfassen von Reden“)<sup>3</sup>. Technische Hinweise zur Vorgehensweise der Institute des Netzwerks TNS Opinion & Social bei Befragungen finden Sie im Anhang dieses Berichts. Diese Hinweise umfassen auch die Konfidenzintervalle<sup>4</sup>.

Bedeutung der in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen:

ABKÜRZUNGEN			
BE	Belgien	LV	Lettland
CZ	Tschechische Republik	LU	Luxemburg
BG	Bulgarien	HU	Ungarn
DK	Dänemark	MT	Malta
DE	Deutschland	NL	Niederlande
EE	Estland	AT	Österreich
EL	Griechenland	PL	Polen
ES	Spanien	PT	Portugal
FR	Frankreich	RO	Rumänien
IE	Irland	SI	Slowenien
IT	Italien	SK	Slowakei
CY	Republik Zypern***	FI	Finnland
LT	Litauen	SE	Schweden
		UK	Vereinigtes Königreich
CY (tcc)	Türkisch-zyprische Gemeinschaft		
HR	Kroatien	EU27	Europäische Union – gewichteter Durchschnitt für die 27 Mitgliedstaaten
TR	Türkei		
MK	Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien****	EU15	BE, IT, FR, DE, LU, NL, DK, UK, IE, PT, ES, EL, AT, SE, FI*
IS	Island	NMS12	BG, CZ, EE, CY, LT, LV, MT, HU, PL, RO, SI, SK**
ME	Montenegro	Euro-zone	BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK
RS	Serbien	Nicht Euro-zone	BG, CZ, DK, LV, LT, HU, PL, RO, SE, UK

\* UE15 bezeichnet die 15 Länder, die vor den Erweiterungen von 2004 und 2007 der Europäischen Union angehörten.

\*\* Die NMS12 sind die 12 „neuen Mitgliedstaaten“, die der Europäischen Union im Zuge der Erweiterungen von 2004 und 2007 beigetreten sind.

\*\*\* Zypern als Ganzes ist einer der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der „Acquis communautaire“ (gemeinschaftlicher Besitzstand) ist jedoch in dem Landesteil aufgehoben, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden daher nur die Interviews, die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführt wurden, in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und für den Durchschnitt der EU27 berücksichtigt. Die im nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführten Interviews werden in der Kategorie „CY (tcc)“ [tcc: turkish cypriot community = türkisch-zyprische Gemeinschaft] ausgewiesen.

\*\*\*\* Vorläufige Abkürzung, die nicht dem endgültigen Code für dieses Land vorgreifen soll. Dieser wird nach Abschluss der derzeit bei den Vereinten Nationen laufenden Verhandlungen vereinbart.

\* \* \* \* \*

*Wir möchten uns ausdrücklich bei allen Personen in ganz Europa bedanken, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Befragung teilzunehmen.*

*Ohne ihre aktive Beteiligung wäre diese Studie nicht möglich gewesen.*

<sup>3</sup> [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/index\\_fr.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/index_fr.htm)

## I. BEWERTUNG DER WICHTIGKEIT DER EU-INITIATIVEN IM RAHMEN VON EUROPA 2020

### - Alle Initiativen der Strategie Europa 2020 werden als wichtiger bewertet als im Frühjahr 2012 -

Bei dieser Befragung zum Standard-Eurobarometer vom Herbst 2012 (EB78) wurden die Europäer zunächst aufgefordert, die Wichtigkeit der sieben Initiativen zu bewerten, die die Europäische Union<sup>5</sup> im Rahmen der Strategie Europa 2020 definiert hat, um die Finanz- und Wirtschaftskrise zu überwinden und die Zukunft der Europäischen Union bestmöglich vorzubereiten. Dazu wurden die Befragten gebeten, jeder getesteten Initiative eine Note zwischen 1 und 10 zu geben, wobei 1 bedeutet, dass die Initiative als „überhaupt nicht wichtig“ bewertet, und 10, dass sie als „sehr wichtig“ betrachtet wird. Die erhaltenen Prozentanteile wurden anschließend in drei Antwortkategorien zusammengefasst: „wichtig“ für die Noten 7 bis 10, „mäßig wichtig“ für die Noten 5 und 6 und „nicht wichtig“ für die Noten 1 bis 4. Diese Frage wird seit der Befragung zum Standard-Eurobarometer im Frühjahr 2010 (EB73) in identischer Form bei allen Umfragen zum Standard-Eurobarometer gestellt.

Die vorausgegangene Umfrage (Eurobarometer-Befragung vom Frühjahr 2012, EB77) ergab, dass die Krise in der europäischen öffentlichen Meinung einen fest verankerten und über längere Zeit konstant bleibenden Wunsch nach Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, nachhaltiges Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Bekämpfung der Armut hervorgerufen hat. Diese Folgerungen sind weiterhin gültig und werden von den festgestellten Entwicklungen sogar noch zusätzlich gestützt. Tatsächlich erhöht sich die Wichtigkeit, die die Europäer den getesteten Initiativen zuerkennen, bei dieser Befragung im Vergleich zum Frühjahr 2012 für jede einzelne Initiative. Die höchste Zunahme wird für die Initiative zur „verstärkte[n] Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte“ gemessen, die sechs Prozentpunkte hinzugewinnt. Alle Initiativen werden bei dieser Befragung von einer absoluten Mehrheit der Europäer als wichtig beurteilt. Dies umfasst – im Gegensatz zum Ergebnis der Eurobarometer-Befragung vom Frühjahr 2012 – auch die Weiterentwicklung der Internet und IT-Wirtschaft. Innerhalb dieser Gruppe von Initiativen belegen die sozialen Maßnahmen (Beschäftigung und Kampf gegen Ausgrenzung) und die ökologischen Maßnahmen (Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft) wie bei allen vorausgegangenen Befragungen die vordersten Plätze und positionieren sich damit vor Maßnahmen zur Förderung von Wettbewerbsfähigkeit, Bildung und Innovation.

---

<sup>4</sup> Die Ergebnistabellen befinden sich im Anhang. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Gesamtsumme der Prozentangaben in den Ergebnistabellen zu diesem Bericht mehr als 100% betragen kann, wenn die befragten Personen die Möglichkeit hatten, mehrere Antworten zu einer Frage zu geben.

<sup>5</sup> QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für „überhaupt nicht wichtig“ halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach „sehr wichtig“ ist.

Analysiert man die Ergebnisse genauer, so zeigt sich, dass acht von zehn Europäern es wichtig finden, Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben (80%, +2 Prozentpunkte im Vergleich zur Eurobarometer-Befragung vom Frühjahr 2012), und eine „Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen“ (80%, +2) zu betreiben.

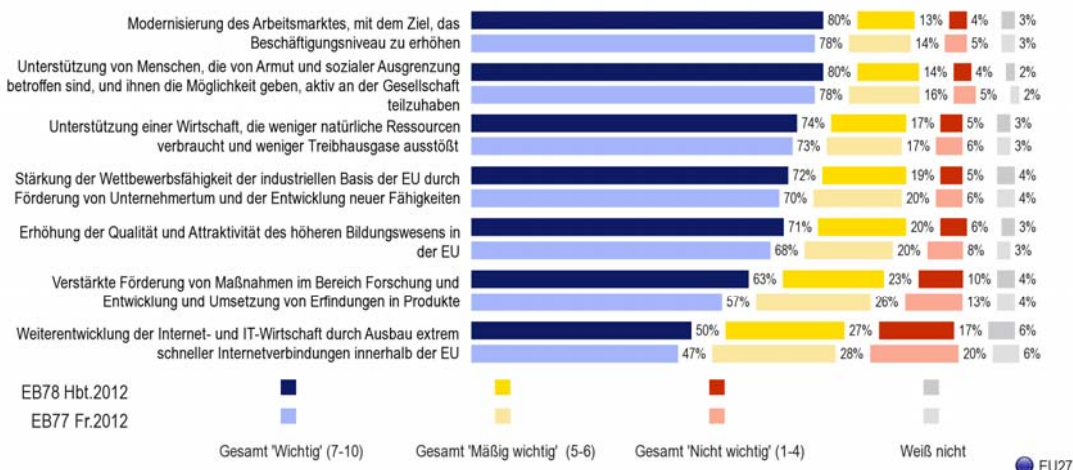
Mehr als sieben von zehn Befragten betrachten die „Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt“ (74%, +1), die „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten“ (72%, +2) und die „Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU“ (71%, +3) als wichtig.

Fast zwei Drittel (63%, +6) bewerten die Initiative zur „verstärkte[n] Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte“ als wichtig.

Und einer von zwei Europäern (50%, +3) ist der Ansicht, dass die „Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU“ wichtig ist.

Seit Einführung dieses Indikators bei der Befragung zum Standard-Eurobarometer vom Frühjahr 2010 (EB73) positionieren sich Beschäftigung, Kampf gegen Ausgrenzung und nachhaltige Entwicklung stets auf den ersten drei Plätzen der von den Europäern als am wichtigsten bewerteten Initiativen der Strategie Europa 2020.

QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.



In der europäischen öffentlichen Meinung herrscht ein breiter Konsens zur Wichtigkeit der Initiativen der Strategie Europa 2020: In der Tat werden die Initiativen zur Modernisierung des Arbeitsmarktes, zum Kampf gegen Ausgrenzung, zur Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft, zur Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit sowie zur Verbesserung des höheren Bildungswesens und Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union von einer absoluten Mehrheit der befragten Personen als wichtig betrachtet (die einzige Ausnahme bildet das Vereinigte Königreich mit seiner Bewertung der Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung). Die Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft ist die einzige Initiative, bei der sich größere Bewertungsunterschiede zwischen den einzelnen Ländern ergeben. So betrachten zum Beispiel deutlich mehr befragte Personen in den neuen Mitgliedstaaten NMS12 (57%) diese Initiative als wichtig als in den Ländern der UE15 (48%). Die Befragung ergab, dass die Wahrnehmung der Hauptinitiativen der Strategie Europa 2020 als wichtig in den nordischen Länder, den Beneluxländern und in Slowenien besonders deutlich zugenommen hat.

Die Bewertung der Wichtigkeit einer Modernisierung des Arbeitsmarktes und der Erhöhung des Beschäftigungsniveaus bewegt sich in der Spanne zwischen 70% in Luxemburg und 95% in Slowenien. Sie nimmt bei dieser Befragung in Belgien (+8 Prozentpunkte), Dänemark (+7), Slowenien (+6) und Finnland (+5) merklich zu.

Die Einschätzung der Unterstützung sozialer Integration von Menschen in schwierigen Situationen als wichtig situiert sich zwischen 72% in Dänemark und Estland und 93% in Finnland. In Belgien (+6) und Finnland (+6) verstärkt sich diese Bewertung am deutlichsten.

64% der Befragten im Vereinigten Königreich und 93% der Befragten in Schweden beurteilen die Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft, die weniger Treibhausgase ausstößt, als wichtig. Hierbei lässt sich eine Zunahme von 10 Prozentpunkten in Slowenien, acht Prozentpunkten in Belgien und sieben Prozentpunkten in Schweden und Finnland verzeichnen.

Die positive Beurteilung der Wichtigkeit einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Förderung von Unternehmertum variiert zwischen 65% in Polen und dem Vereinigten Königreich und 88% in Bulgarien und Slowenien. In Dänemark (+11), Luxemburg (+11), Schweden (+11), Finnland (+8), Slowenien (+8) und Belgien (+7) lässt sich eine wesentliche Steigerung verzeichnen.

Die qualitative Verbesserung des Bildungssystems betrachten 58% der Befragten im Vereinigten Königreich und 89% der Befragten auf Malta als wichtig. Die Bewertung der EU-Maßnahmen zur Bildung als wichtig steigt in Schweden (+16), Finnland (+12), Italien (+9), Slowenien (+9), Luxemburg (+8), den Niederlanden (+7) und Belgien (+7) sehr deutlich an.

Das Vereinigte Königreich nimmt bei der Einschätzung der Förderung von Forschung und Innovation eine Sonderstellung ein, da es das einzige Land ist, in dem diese Initiative von weniger als 50% der befragten Personen (47%) als wichtig beurteilt wird. Das Land, in dem die meisten Befragten diese Initiative als wichtig betrachten, ist Bulgarien (79%).

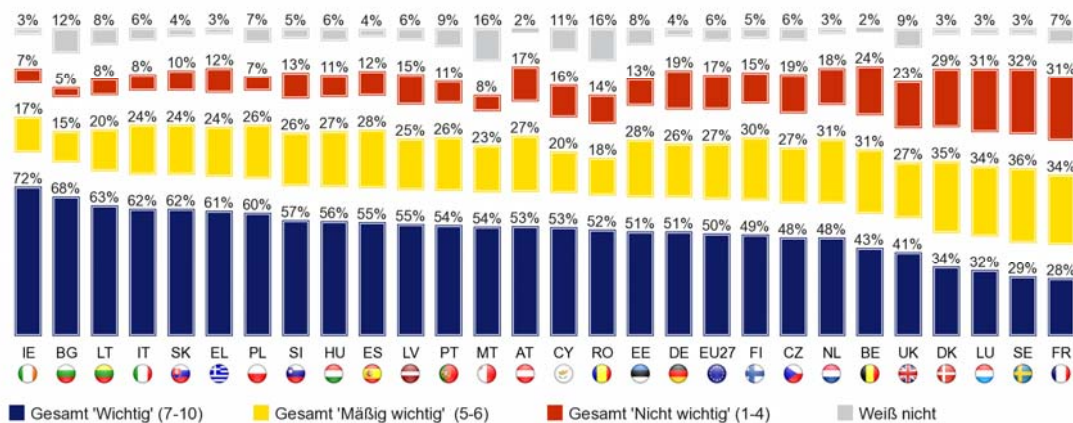


Die Einschätzung dieser Maßnahme als wichtig verzeichnet in Slowenien (+13), Finnland (+12), Belgien (+11), Schweden (+10), Luxemburg (+10), den Niederlanden (+10), in Italien (+10), Frankreich (+9) und Dänemark (+9) eine deutliche Zunahme.

In neun Mitgliedstaaten betrachtet weniger als die Hälfte der Befragten die Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft als wichtig (Belgien, Tschechische Republik, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Finnland, Schweden und Vereinigtes Königreich). Bei der Befragung zum Eurobarometer vom Frühjahr 2012 war dies in 12 Mitgliedstaaten der Fall. Tatsächlich sieht eine absolute Mehrheit der befragten Personen in Deutschland (51%, +5), Estland (51%, +3) und Slowenien (57%, +10) diese Initiative jetzt im Gegensatz zum Frühjahr 2012 als wichtig an.

QB1.3 (2). Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.





























Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU



Die Maßnahmen zur Förderung der Internet- und IT-Wirtschaft werden somit von einer absoluten Mehrheit der Bevölkerung in 18 Mitgliedstaaten als wichtig betrachtet. Die Bewertung in Irland (72%), Bulgarien (68%) und Litauen (63%) fällt dabei am positivsten aus. In Italien (+11), Slowenien (+10), den Niederlanden (+9), Schweden (+7) und Belgien (+7) sind mehr Befragte als zuvor der Auffassung, dass die Förderung der Internet- und IT-Wirtschaft wichtig ist.

QB1 Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.

Antworten: Gesamt 'Wichtig' (7-10)

	Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen	Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben	Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten	Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU	Verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte	Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU
 EU27	80%	80%	74%	72%	71%	63%	50%
EU15	79%	80%	75%	72%	71%	63%	48%
NMS12	82%	80%	73%	73%	69%	65%	57%
Eurozone	80%	81%	76%	73%	74%	65%	50%
Nicht-Eurozone	80%	78%	70%	70%	66%	59%	49%
 BE	85%	84%	79%	74%	73%	64%	43%
 BG	91%	90%	86%	88%	80%	79%	68%
 CZ	90%	79%	78%	78%	67%	66%	48%
 DK	83%	72%	75%	76%	76%	72%	34%
 DE	83%	82%	82%	70%	83%	69%	51%
 EE	73%	72%	68%	72%	69%	53%	51%
 IE	88%	86%	77%	81%	82%	72%	72%
 EL	88%	90%	81%	78%	81%	72%	61%
 ES	84%	90%	79%	75%	84%	75%	55%
 FR	73%	74%	71%	71%	60%	52%	28%
 IT	74%	73%	70%	71%	65%	63%	62%
 CY	94%	91%	75%	83%	83%	58%	53%
 LV	83%	80%	72%	80%	72%	55%	55%
 LT	80%	83%	78%	80%	77%	68%	63%
 LU	70%	81%	75%	76%	71%	51%	32%
 HU	86%	85%	82%	82%	72%	70%	56%
 MT	90%	92%	84%	79%	89%	68%	54%
 NL	81%	82%	77%	75%	75%	66%	48%
 AT	83%	78%	81%	71%	77%	70%	53%
 PL	76%	76%	66%	65%	61%	60%	60%
 PT	81%	83%	70%	75%	73%	65%	54%
 RO	82%	78%	71%	69%	74%	65%	52%
 SI	95%	91%	80%	88%	71%	74%	57%
 SK	92%	83%	81%	85%	79%	72%	62%
 FI	90%	93%	88%	86%	72%	68%	49%
 SE	80%	87%	93%	83%	83%	77%	29%
 UK	76%	76%	64%	65%	58%	47%	41%

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

## II. DIE MEINUNG ZU DEN BEZIFFERTEN ZIELEN DER EU IM RAHMEN VON EUROPA 2020

### - Alle bezifferten Ziele der Strategie Europa 2020 werden von einer Mehrheit der Europäer als realistisch betrachtet -

Die befragten Europäer wurden nun gebeten, sich zur Glaubwürdigkeit der bezifferten quantitativen Zielvorgaben zu äußern, die von der EU im Rahmen der Strategie Europa 2020 definiert wurden. Hierbei gab es drei Bewertungsmöglichkeiten: „ungefähr angemessen“, „zu ehrgeizig“ oder „zu bescheiden“<sup>6</sup>.

Die getesteten Ziele wurden alle als „ungefähr angemessen“ bewertet, d.h. sie sind nach Meinung einer Mehrheit der Europäer realistisch und erreichbar. Dies war bereits bei allen vorhergegangenen Eurobarometer-Befragungen, bei denen diese Frage gestellt wurde, der Fall gewesen. Die Tendenz dieses Indikators kann als äußerst stabil bezeichnet werden, denn der Anteil der Antwort „ungefähr angemessen“ weicht um höchstens einen Prozentpunkt von den Ergebnissen im Frühjahr 2012 ab.

Sechs der acht getesteten Ziele können bei der Frage ihrer Glaubwürdigkeit eine absolute Mehrheit der befragten Personen auf sich vereinen.

- 59% der Europäer (-1 Prozentpunkt im Vergleich zum Frühjahr 2012) beurteilen das Ziel „drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben“ sowie das Ziel der „Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020“ als realistisch (ebenfalls -1).
- 57% betrachten das Ziel der „Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020“ (-1) und das Ziel, „die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen“ (+1) als glaubwürdig.
- 55% (unverändert) beurteilen das Ziel der „Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990“ als „ungefähr angemessen“.
- 51% (+1) finden das Ziel, der „Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen“, realistisch.

Zwei von acht Zielen vereinen in der Frage der Glaubwürdigkeit eine relative Mehrheit der befragten Personen auf sich:

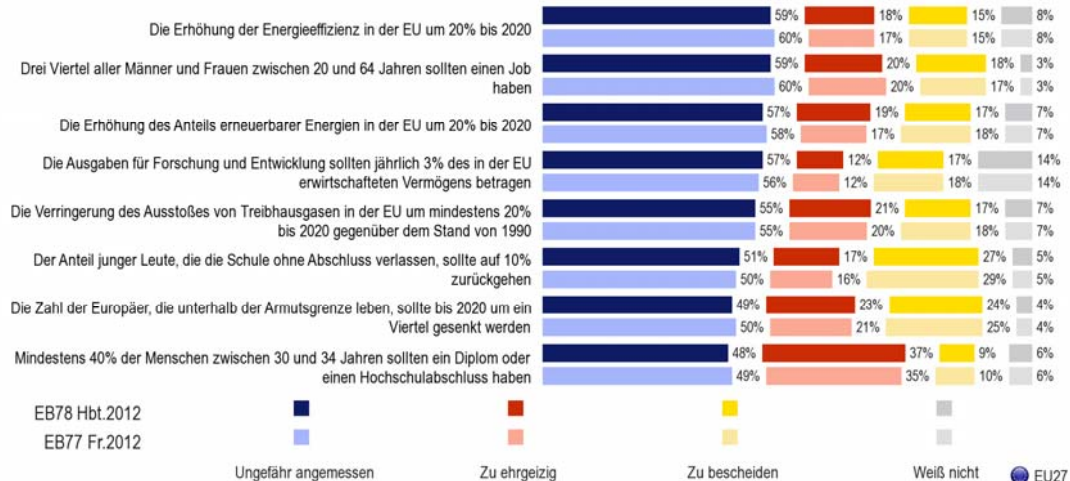
- 49% (-1) betrachten das Ziel, „die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden“, als realistisch. 24% (-1) finden es zu bescheiden, 23% (+2) finden es zu ehrgeizig.

---

<sup>6</sup> QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.

- Schließlich halten 48% (-1) es für realistisch, dass „mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren [...] ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben [sollten]“, 37% (+2) erscheint dieses Ziel hingegen „zu ehrgeizig“ und 9% (-1) „zu bescheiden“. Dieses Ziel erhielt bei Weitem die höchsten Prozentanteile bei der Antwortmöglichkeit „zu ehrgeizig“. Und es ist ebenfalls dieses Ziel, zu dem sich die deutlichsten nationalen Unterschiede in der Bewertung ergeben.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.



**Die Analyse der langfristigen Tendenz** zeigt, dass der Anteil der Europäer, denen die verschiedenen sozialen Ziele glaubwürdig erscheinen, leicht abnimmt: Im Vergleich zur Befragung EB73 vom Frühjahr 2010 nimmt die Bewertung der Ziele zur Beschäftigung, zur Verringerung der Armut und zum Bildungsniveau der 30- bis 34-jährigen als glaubwürdig um vier Prozentpunkte ab. Es ist ebenfalls bemerkenswert, dass die Glaubwürdigkeit des Ziels, den Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu reduzieren, seit dem Frühjahr 2010 um zwei Prozentpunkte gesunken ist. Die Bewertungen der Ziele zur Umwelt sowie zur Forschung und Entwicklung hingegen bleiben im selben Zeitraum fast vollkommen stabil.

QB2 Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.

Antwort: Ungefähr angemessen

	EB73 Fr.2010	EB74 Hbt.2010	Diff. Hbt.2010 - Fr.2010	EB75 Fr.2011	Diff. Fr.2011 - Hbt.2010	EB76 Hbt.2011	Diff. Hbt.2011 - Fr.2011	Diff. Hbt.2011 - Fr.2010	EB77 Fr.2012	Diff. Fr.2012 - Hbt.2011	Diff. Fr.2012 - Fr.2010	EB78 Hbt.2012	Diff. Hbt.2012 - Fr.2012	Diff. Hbt.2012 - Fr.2010
Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	63%	59%	-4	61%	+2	60%	-1	-3	60%	=	-3	59%	-1	-4
Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	60%	59%	-1	60%	+1	60%	=	=	60%	=	=	59%	-1	-1
Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	58%	57%	-1	57%	=	57%	=	-1	58%	+1	=	57%	-1	-1
Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	56%	54%	-2	56%	+2	55%	-1	-1	56%	+1	=	57%	+1	+1
Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	55%	53%	-2	54%	+1	53%	-1	-2	55%	+2	=	55%	=	=
Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	53%	51%	-2	51%	=	50%	-1	-3	50%	=	-3	51%	+1	-2
Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	53%	48%	-5	50%	+2	49%	-1	-4	50%	+1	-3	49%	-1	-4
Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben *	52%	48%	-4	50%	+2	48%	-2	-4	49%	+1	-3	48%	-1	-4

\* Dieses Item war bis zur Eurobarometer-Befragung im Frühjahr 2012 (EB77) etwas anders formuliert worden: „Mindestens 40% der jüngeren Generation sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben.“

Die Analyse der länderspezifischen Ergebnisse zeigt zunächst, dass die Zweifel am Realismus dieser Ziele in der öffentlichen Meinung in Griechenland und auf Zypern sehr viel ausgeprägter sind als im europäischen Durchschnitt. Lediglich in diesen beiden Mitgliedstaaten wird tatsächlich keines der acht getesteten Ziele von einer absoluten Mehrheit der Befragten als realistisch eingestuft. Besonders auffällig ist bei dieser Befragung die Zunahme der skeptischen Einschätzungen auf Zypern. Im Gegensatz dazu verzeichnet die Glaubwürdigkeit der Mehrheit dieser Ziele in Luxemburg eine deutliche Verbesserung.

Die Analyse der länderspezifischen Ergebnisse zeigt zudem, dass die Glaubwürdigkeit des Ziels, „mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben“, am wenigsten konsensfähig ist, da die nationalen Unterschiede hier am deutlichsten hervortreten.

Wie die länderspezifischen Ergebnisse zeigen, wird **das Ziel, dass drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren einen Job haben sollten**, in 23 EU-Mitgliedstaaten von einer absoluten Mehrheit der befragten Personen als „ungefähr angemessen“ eingestuft. Dabei wird das höchste Ergebnis in Rumänien erreicht (71%). Eine relative Mehrheit ergibt sich in Schweden (48%), in der Tschechischen Republik (48%) und in Griechenland. Zypern ist hierbei das einzige Land, in dem dieses Ziel erst in zweiter Linie als realistisch bewertet wird (33%, -9) – ein höherer Anteil der Befragten betrachtet es als zu ehrgeizig (37%, +8). Hingegen hat die Bewertung dieses Ziels als realistisch in Luxemburg wieder stark zugenommen (57%, +10).

Das Ziel einer **Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020** wird in 25 Mitgliedstaaten von einer absoluten Mehrheit der Befragten als glaubwürdig betrachtet – dabei wird das höchste Ergebnis in Slowenien (72%) erzielt. Eine relative Mehrheit in Griechenland (46%) und auf Zypern (46%) ist ebenfalls dieser Ansicht. Die Glaubwürdigkeit dieses Ziels gewinnt in Irland 14 und in Luxemburg sieben Prozentpunkte hinzu. Auf Zypern sinkt sie dagegen um neun Prozentpunkte.

Das Ziel der **Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020** betrachtet in fast allen EU-Ländern eine absolute Mehrheit der befragten Personen als glaubwürdig (das positivste Ergebnis wird mit 72% in Slowenien erzielt). Lediglich Griechenland (44%), Zypern (45%) und Österreich (49%) sind hiervon auszunehmen. Die Glaubwürdigkeit dieses Ziels ist auf Zypern um 11 und in Griechenland um zwei Prozentpunkte gesunken. In Österreich ist sie leicht gestiegen (+2). Die österreichische öffentliche Meinung bleibt hingegen am ehesten geneigt, dieses Ziel als zu bescheiden zu betrachten (35%, -2), gefolgt von Schweden (34%, +1).

In 23 Mitgliedstaaten **beurteilt eine Mehrheit der befragten Personen das Ziel, 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens für Forschung und Entwicklung auszugeben, als realistisch**. Das höchste Ergebnis wird in Finnland erzielt (66%). Eine relative Mehrheit ergibt sich in Frankreich (49%), Bulgarien (49%), Griechenland (44%) und auf Zypern (44%). Die Glaubwürdigkeit dieses Ziels steigt um 11 Prozentpunkte in Luxemburg und um acht Prozentpunkte in Italien und Irland. Auf Zypern fällt sie um acht Punkte ab.

Die **Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990** wird in 20 EU-Mitgliedstaaten von einer absoluten Mehrheit der Befragten als realistisch betrachtet. Das höchste Ergebnis wird in Italien (64%) erhoben.

In sieben weiteren EU-Mitgliedstaaten wird dieses Ziel von einer relativen Mehrheit in erster Linie als realistisch eingestuft, nämlich in den Niederlanden (49%), in der Tschechischen Republik (48%), in Belgien (47%), in Schweden (44%), in Luxemburg (43%), auf Zypern (42%) und in Griechenland (40%). In Schweden (38%) und Österreich (33%) wird dieses Ziel von einem über dem europäischen Durchschnitt liegenden Prozentanteil der Befragten als zu bescheiden betrachtet.

Wie bei der vorausgegangenen Eurobarometer-Befragung im Frühjahr 2012 hebt sich die schwedische öffentliche Meinung bei der Beurteilung des Ziels, **den Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu reduzieren**, erneut und besonders deutlich von der Bewertung in anderen Ländern ab. Schweden ist in der Tat das einzige EU-Land, in dem dieses Ziel als zu bescheiden (54%) betrachtet wird. Es erscheint einer absoluten Mehrheit der Befragten in 17 EU-Mitgliedstaaten als realistisch, wobei das höchste Ergebnis in Polen erreicht wird (65%). Obwohl sich auch in diesen Ländern die Einschätzung „ungefähr angemessen“ an erster Stelle positioniert, sind in Griechenland (37% beurteilen das Ziel als „ungefähr angemessen“ im Vergleich zu 51% in der gesamten EU), Deutschland (40%) und Frankreich (41%) die Zweifel am Realismus dieses Ziels ausgeprägter als im europäischen Durchschnitt. Es fällt zudem auf, dass dieses Ziel nicht nur in Schweden sondern auch in sieben weiteren Ländern von mehr als einem Drittel der Bevölkerung als zu bescheiden bewertet wird: in Deutschland (41%), Österreich (38%), Lettland (37%), Belgien (35%), Luxemburg (35%), der Tschechischen Republik (34%) und Frankreich (34%).

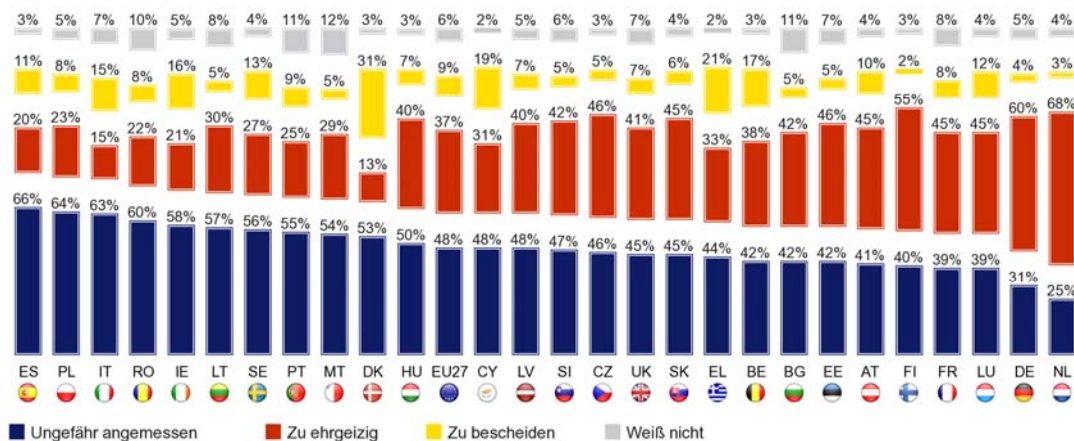


Das Ziel, **die Armut in der Europäischen Union um ein Viertel zu senken**, erreicht in drei EU-Mitgliedstaaten nicht die erste Position unter den realistischen Zielen: in Schweden (44% antworten „zu bescheiden“, 40% „ungefähr angemessen“ und 13% „zu ehrgeizig“), in Griechenland (je 35% antworten „zu bescheiden“ und „zu ehrgeizig“, 28% antworten „ungefähr angemessen“) und auf Zypern (49% antworten „zu ehrgeizig“, 29% „zu bescheiden“ und 21% „ungefähr angemessen“). Die Wahrnehmung dieses Ziels als zu ehrgeizig ist auf Zypern seit dem Frühjahr 2012 um 13 Prozentpunkte gestiegen. In 13 Mitgliedstaaten beurteilt eine relative Mehrheit der Befragten dieses Ziel als realistisch und in 11 Mitgliedsstaaten erreicht diese Bewertung eine absolute Mehrheit, wobei der höchste Wert in Litauen erhoben wurde (63%).

Schließlich ist es eindeutig die Glaubwürdigkeit **des Ziels, mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben**, bei der sich zwischen den einzelnen Ländern die größten Bewertungsabstände ergeben. In sieben Ländern wird dieses Ziel als zu ehrgeizig betrachtet, entweder von einer absoluten Mehrheit der Befragten – Niederlande (68%), Deutschland (60%), Finnland (55%) – oder von einer relativen Mehrheit – Estland (46%) gegenüber 42%, die es als „ungefähr angemessen“ bewerten), Frankreich (45% gegenüber 39%), Luxemburg (45% gegenüber 39%) und Österreich (45% gegenüber 41%). Die Wahrnehmung dieses Ziels als zu ehrgeizig nimmt in Finnland in spektakulärer Weise zu: +20 Prozentpunkte seit dem Frühjahr 2012.

QB2.7. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.

Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben



In drei Ländern ist das Bewertungsverhältnis vollkommen ausgewogen: In der Tschechischen Republik (46% bewerten es als „zu ehrgeizig“ und 46% als „ungefähr angemessen“), in der Slowakei (45% zu 45%) und in Bulgarien (42% zu 42%).

In den 17 anderen Mitgliedstaaten erreicht die Antwort „ungefähr angemessen“ den höchsten Prozentanteil mit einer absoluten Mehrheit in 11 Mitgliedstaaten und dem besten Ergebnis in Spanien (66%).

QB2 Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.  
Antwort: Ungefähr angemessen

	Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben	Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020	Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen	Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020	Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990	Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen	Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden	Mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben
EU27	59%	59%	57%	57%	55%	51%	49%	48%
BE	51%	53%	55%	51%	47%	43%	40%	42%
BG	61%	54%	49%	53%	53%	50%	49%	42%
CZ	48%	57%	60%	54%	48%	47%	38%	46%
DK	61%	66%	65%	59%	51%	56%	50%	53%
DE	55%	56%	58%	52%	50%	40%	43%	31%
EE	61%	61%	53%	57%	54%	51%	48%	42%
IE	60%	65%	59%	62%	56%	59%	54%	58%
EL	38%	46%	44%	44%	40%	37%	26%	44%
ES	60%	65%	58%	65%	63%	57%	54%	66%
FR	56%	59%	49%	53%	50%	41%	39%	39%
IT	69%	63%	65%	64%	64%	63%	59%	63%
CY	33%	46%	44%	45%	42%	45%	21%	48%
LV	58%	63%	62%	63%	59%	50%	55%	48%
LT	62%	70%	64%	67%	63%	56%	63%	57%
LU	57%	55%	50%	50%	43%	43%	38%	39%
HU	54%	58%	56%	50%	52%	48%	38%	50%
MT	64%	61%	52%	63%	60%	57%	52%	54%
NL	54%	57%	50%	53%	49%	50%	46%	25%
AT	56%	53%	56%	49%	50%	46%	44%	41%
PL	64%	66%	64%	66%	63%	65%	59%	64%
PT	60%	57%	56%	59%	52%	55%	48%	55%
RO	71%	58%	53%	60%	58%	59%	60%	60%
SI	65%	72%	61%	72%	60%	64%	57%	47%
SK	51%	58%	56%	57%	54%	58%	43%	45%
FI	57%	65%	66%	59%	57%	58%	49%	40%
SE	48%	56%	56%	50%	44%	36%	40%	56%
UK	62%	57%	53%	56%	55%	50%	50%	45%

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

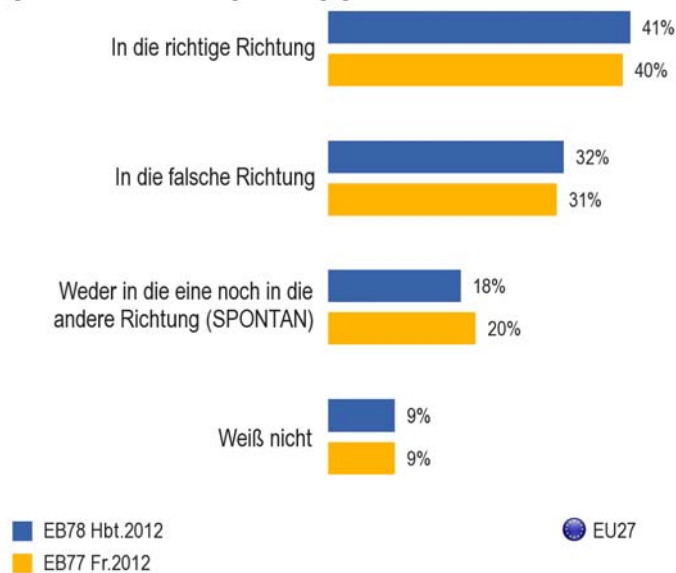


### III. DIE VON DER EU ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE EINGESCHLAGENE RICHTUNG

**- Eine relative Mehrheit der Europäer hat das Gefühl, die Europäische Union bewege sich in die zur Überwindung der Krise richtige Richtung; dieses Gefühl ist im Vergleich zum Bericht vom Frühjahr 2012 nahezu unverändert -**

Etwas mehr als vier von zehn Europäern (41%, +1 Prozentpunkt im Vergleich zum Frühjahr 2012) sind der Meinung, dass die EU sich in die richtige Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen. 32% (+1) glauben hingegen, die EU bewege sich mit ihrer Politik zur Überwindung der Krise in die falsche Richtung. 18% (-2) antworten spontan, die EU bewege sich weder in die richtige, noch in die falsche Richtung und 9% (unverändert) geben keine Antwort<sup>7</sup>.

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?



Der Unterschied zwischen positiven und negativen Bewertungen beträgt somit +9 und bleibt im Vergleich zum Frühjahr 2012 vollkommen stabil. Er ist etwas größer als der Abstand von +7, der bei der Umfrage zum Standard-Eurobarometer im Herbst 2011 (EB76) festgestellt wurde, bleibt aber immer noch weit unter seinem höchsten Niveau, das bei der Eurobarometer-Befragung vom Herbst 2010 (EB74) gemessen wurde und +23 betrug.





























Bei der Beurteilung der EU-Politik zur Überwindung der Krise ergibt sich in den EU15-Ländern (38% zu 35%) und den Ländern der Eurozone (37% zu 33%) ein eher enges Bewertungsverhältnis, das jedoch in den Ländern, die nicht zur Eurozone gehören, (49% zu 29%) und den NMS12 (52% zu 23%) sehr viel günstiger ausfällt. Innerhalb dieser vier Ländergruppen lässt sich keine signifikante Entwicklung der Bewertungsverhältnisse feststellen.

<sup>7</sup> QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

Ein starker Anstieg der negativen Beurteilungen der von der EU zur Überwindung der Krise eingeschlagenen Richtung in Höhe von 11 bzw. sieben Prozentpunkten führt zu einer Umkehrung des Bewertungsverhältnisses in Belgien (43% negative Meinungen gegenüber 38% positiven Meinungen im Vergleich zu 32% gegenüber 44% im Frühjahr 2012) und auf Zypern (33% gegenüber 32% im Vergleich zu 26% gegenüber 41%). Diese beiden Länder gehören somit nunmehr der Gruppe der Mitgliedstaaten an, in denen eine negative Bewertung vorherrscht, ebenso wie in Griechenland (61%, +5), Spanien (53%, +7), Portugal (50%, +12) und Italien (37%, -1, gegenüber 21%).

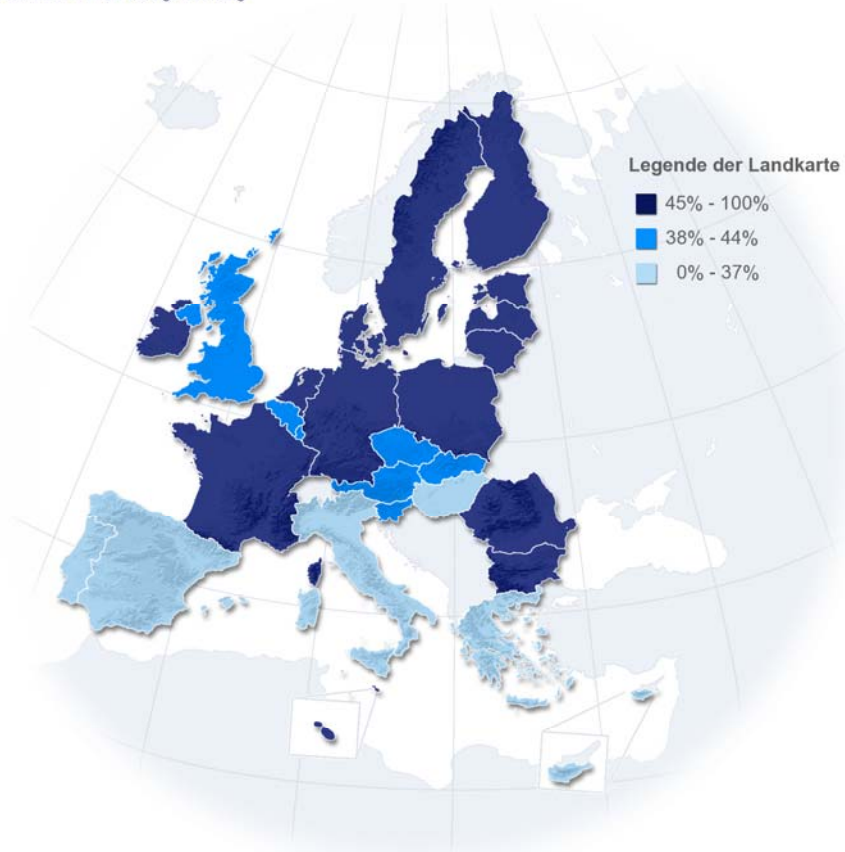
Im Ergebnis dieser Umfrage erscheint das Bewertungsverhältnis im Vereinigten Königreich nun vollkommen ausgewogen (41% zu 41%), während das negative Urteil im Frühjahr 2012 noch leicht überwog (38% positive Meinungen gegenüber 40% negative Meinungen).

Die von der Europäischen Union zur Überwindung der Krise eingeschlagene Richtung wird somit in 20 Mitgliedstaaten von einer Mehrheit der Befragten befürwortet. In neun dieser Staaten kann diese Ansicht eine absolute Mehrheit auf sich vereinen: Schweden (64%), Litauen (63%), Bulgarien (62%), Polen (60%), Dänemark (57%), Finnland (57%), Niederlande (53%), Deutschland (50%) und Malta (50%). In 11 Ländern erreicht sie eine relative Mehrheit: Litauen (49% positive Meinungen gegenüber 13% negativen Meinungen), Estland (47% gegenüber 15%), Rumänien (47% gegenüber 19%), Irland (46% gegenüber 25%), Frankreich (46% gegenüber 33%), Tschechische Republik (44% gegenüber 31%), Slowenien (43% gegenüber 26%), Luxemburg (41% gegenüber 34%), Slowakei (41% gegenüber 35%), Österreich (39% gegenüber 24%) und Ungarn (37% gegenüber 33%).

 SE	64%
 LT	63%
 BG	62%
 PL	60%
 DK	57%
 FI	57%
 NL	53%
 DE	50%
 MT	50%
 LV	49%
 EE	47%
 RO	47%
 IE	46%
 FR	46%
 CZ	44%
 SI	43%
 SK	41%
 LU	41%
 UK	41%
 EU	41%
 AT	39%
 BE	38%
 HU	37%
 CY	32%
 ES	24%
 PT	21%
 IT	21%
 EL	17%

Frage: QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

Antworten: In die richtige Richtung































Innerhalb dieser Gruppe lässt sich in Irland (+13), Bulgarien (+9) und Polen (+8) ein wesentlicher Anstieg der Zustimmung zur Politik zur Überwindung der Krise verzeichnen. In Rumänien (-7) und Estland (-5) geht diese jedoch merklich zurück.

Die aktuelle Befragung zeigt deutlich folgende Tendenz: In den Ländern, in denen die EU-Politik zur Überwindung der Krise bereits die größte Unterstützung erhielt, nimmt diese noch weiter zu; in umgekehrter Weise zeigt sich jedoch eine merkliche Tendenz zur Zunahme negativer Ansichten in den Ländern, in denen diese Bewertung bereits vorherrschend war, mit Ausnahme von Italien, wo die Unterstützung um vier Prozentpunkte zunimmt. **Diese beiden Tendenzen verstärken somit die nationalen Unterschiede in der Bewertung der EU-Politik zur Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise.**

QB3 Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

+ Diff. Hbt.2012 - Fr.2012

		In die richtige Richtung		In die falsche Richtung		Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONT.)		Weiß nicht	
	EU27	40%	<b>+2</b>	31%	<b>=</b>	20%	<b>=</b>	9%	<b>-2</b>
	SE	64%	<b>+1</b>	21%	<b>+1</b>	7%	<b>-3</b>	8%	<b>+1</b>
	LT	63%	<b>-1</b>	11%	<b>=</b>	12%	<b>-1</b>	14%	<b>+2</b>
	BG	62%	<b>+9</b>	8%	<b>-1</b>	21%	<b>-6</b>	9%	<b>-2</b>
	PL	60%	<b>+8</b>	23%	<b>+4</b>	12%	<b>-8</b>	5%	<b>-4</b>
	DK	57%	<b>+2</b>	27%	<b>-2</b>	9%	<b>=</b>	7%	<b>=</b>
	FI	57%	<b>+2</b>	23%	<b>-4</b>	14%	<b>+4</b>	6%	<b>-2</b>
	NL	53%	<b>+5</b>	27%	<b>-5</b>	7%	<b>-2</b>	13%	<b>+2</b>
	DE	50%	<b>=</b>	16%	<b>-4</b>	27%	<b>+1</b>	7%	<b>+3</b>
	MT	50%	<b>+4</b>	18%	<b>-1</b>	19%	<b>-1</b>	13%	<b>-2</b>
	LV	49%	<b>-1</b>	13%	<b>-2</b>	25%	<b>+2</b>	13%	<b>+1</b>
	EE	47%	<b>-5</b>	15%	<b>+3</b>	28%	<b>+2</b>	10%	<b>=</b>
	RO	47%	<b>-7</b>	19%	<b>+2</b>	21%	<b>+6</b>	13%	<b>-1</b>
	IE	46%	<b>+13</b>	25%	<b>+5</b>	17%	<b>-21</b>	12%	<b>+3</b>
	FR	46%	<b>+1</b>	33%	<b>+5</b>	11%	<b>-4</b>	10%	<b>-2</b>
	CZ	44%	<b>+2</b>	31%	<b>-1</b>	17%	<b>=</b>	8%	<b>-1</b>
	SI	43%	<b>+2</b>	26%	<b>-2</b>	24%	<b>-1</b>	7%	<b>+1</b>
	LU	41%	<b>-3</b>	34%	<b>+8</b>	17%	<b>-5</b>	8%	<b>=</b>
	SK	41%	<b>-2</b>	35%	<b>+3</b>	19%	<b>-2</b>	5%	<b>+1</b>
	UK	41%	<b>+3</b>	41%	<b>+1</b>	8%	<b>-2</b>	10%	<b>-2</b>
	AT	39%	<b>+1</b>	24%	<b>+3</b>	34%	<b>-4</b>	3%	<b>=</b>
	BE	38%	<b>-6</b>	43%	<b>+11</b>	17%	<b>-5</b>	2%	<b>=</b>
	HU	37%	<b>-2</b>	33%	<b>+1</b>	20%	<b>+1</b>	10%	<b>=</b>
	CY	32%	<b>-9</b>	33%	<b>+7</b>	22%	<b>-1</b>	13%	<b>+3</b>
	ES	24%	<b>=</b>	53%	<b>+7</b>	14%	<b>-6</b>	9%	<b>-1</b>
	IT	21%	<b>+4</b>	37%	<b>-1</b>	30%	<b>-4</b>	12%	<b>+1</b>
	PT	21%	<b>-6</b>	50%	<b>+12</b>	22%	<b>-2</b>	7%	<b>-4</b>
	EL	17%	<b>-5</b>	61%	<b>+5</b>	20%	<b>=</b>	2%	<b>=</b>

**Die soziodemografische Analyse zeigt eine gewisse Anzahl von Abweichungen:**

Wie bei der Mehrzahl der Indikatoren zur Wahrnehmung der EU und ihrer Politik lassen sich beim Indikator zur EU-Politik mit dem Ziel einer Überwindung der Krise abhängig von Alter, Bildungsniveau und sozioökonomischen Lebensbedingungen des Einzelnen starke Schwankungen feststellen.

Die Zustimmung zur EU-Politik zur Überwindung der Krise ist somit bei den 15-24-jährigen sehr viel höher (50% positive Meinungen gegenüber 27% negativen Meinungen) als bei Personen im Alter von 55 Jahren und darüber (39% gegenüber 32%).

Sie ist vorherrschend in den Kategorien der Personen mit hohem Bildungsniveau (48% derjenigen, die besonders lange studiert haben, gegenüber 30%, die glauben, dass diese Politik in die falsche Richtung geht), bei leitenden und mittleren Angestellten (52% gegenüber 28%), bei Personen, die nahezu nie Schwierigkeiten beim Bezahlen ihrer Rechnungen haben (47% gegenüber 28%), und in den Gruppen, die sich der „Oberschicht der Gesellschaft“ zugehörig fühlen (57% gegenüber 25%)<sup>8</sup>.

Im Gegensatz hierzu befürwortet sie nur eine Minderheit der Personen mit niedrigem Bildungsniveau (29% Zustimmung gegenüber 38% Ablehnung bei Personen, die ihre Ausbildung vor dem Abschluss ihres 16. Lebensjahrs beendeten), der Arbeitslosen (32% gegenüber 42%), der Personen, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden (26% gegenüber 45% der Personen, die zugaben, meistens Schwierigkeiten beim Bezahlen ihrer Rechnungen zu haben), und der Personen, die in bescheidenen Verhältnissen leben (35% gegenüber 37% der Personen, die sich der „Arbeiterklasse“ zurechnen).

---

<sup>8</sup> Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Anzahl der Personen, die sich der Oberschicht der Gesellschaft zugehörig fühlen, niedrig ist (n = 685). Aus diesem Grund ist bei der Interpretation dieser Ergebnisse Vorsicht geboten.

QB3 Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

	In die richtige Richtung	In die falsche Richtung	Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN)	Weiß nicht
EU27	41%	32%	18%	9%

#### Geschlecht

Männlich	42%	34%	17%	7%
Weiblich	41%	30%	18%	11%

#### Alter

15-24	50%	27%	16%	7%
25-39	41%	32%	19%	8%
40-54	40%	35%	17%	8%
55 +	39%	32%	18%	11%

#### Ausbildung (Ende der)

15-	29%	38%	21%	12%
16-19	40%	32%	19%	9%
20+	48%	30%	15%	7%
Studiert noch	54%	23%	16%	7%

#### Berufliche Situation

Selbstständige	39%	35%	19%	7%
Leitende Angestellte	52%	28%	15%	5%
Andere Angestellte	43%	31%	19%	7%
Arbeiter	39%	34%	18%	9%
Hausfrauen / -männer	36%	32%	21%	11%
Arbeitslose	32%	42%	17%	9%
Rentner / Pensionäre	40%	31%	18%	11%
Schüler / Studenten	54%	23%	16%	7%

#### Schwierigkeiten, Rechnungen zu bezahlen

Meistens	26%	45%	19%	10%
Gelegentlich	36%	35%	20%	9%
Nahezu nie	47%	28%	16%	9%

#### Selbsteinstufung auf der gesellschaftlichen Skala

Niedrig	35%	37%	18%	10%
Mittel	47%	28%	17%	8%
Hoch	57%	25%	14%	4%

#### Meine Stimme zählt in der EU.

Stimme zu	60%	20%	14%	6%
Stimme nicht zu	32%	39%	20%	9%

## TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Zwischen dem 3. und dem 18. November 2012, hat TNS Opinion & Social, ein Konsortium aus TNS plc und TNS opinion, im Auftrag der EUROPÄISCHEN KOMMISSION, Generaldirektion Kommunikation, Referat „Forschung und Verfassen von Reden“, die EUROBAROMETER-Umfragewelle 78.1 durchgeführt.

Die EUROBAROMETER-Umfragewelle 78.1 ist die STANDARD EUROBAROMETER 78 Umfrage und deckt die Gruppe der mindestens 15 jährigen Personen ab, die über die Nationalität eines EU-Mitgliedsstaates verfügen und in einem der Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihren Wohnsitz haben.

Die STANDARD EUROBAROMETER 78 Umfrage wurde außerdem in den sechs Bewerberländern (Kroatien, Türkei, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Montenegro and Serbien) sowie in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft durchgeführt. In diesen Ländern wurden die einheimische Bevölkerung und die Bürger aller EU-Mitgliedsländer befragt, die ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben und eine der Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

In den einzelnen Ländern wurden jeweils mit einer zur Bevölkerungszahl (um jeweils das gesamte Land abzudecken) und Bevölkerungsdichte proportionalen Wahrscheinlichkeit mehrere Erhebungspunkte durch Ziehung ermittelt.

Zu diesem Zweck wurden aus den "regionalen Verwaltungseinheiten" nach einer Schichtung pro Einzeleinheit und nach Regionstypen, diese Erhebungspunkte systematisch durch Ziehung ermittelt. Sie repräsentieren so das Gesamtgebiet des an der Studie teilnehmenden Landes, nach EUROSTAT-NUTS II (oder entsprechendem) und nach der Verteilung der nationalen Wohnbevölkerung in Bezug auf großstädtische Ballungszentren sowie städtische und ländliche Gebiete. Für jeden der Erhebungspunkte wurde nach dem Zufallsprinzip eine Ausgangsadresse gezogen. Die weiteren Adressen (jede n-te Adresse) wurden daraufhin ausgehend von der Ausgangsadresse nach einem Random-Route-Verfahren ausgewählt. In jedem Haushalt wurde dann der Befragte nach einem Zufallsprinzip bestimmt (nach der Regel des „zeitlich am nächsten liegenden Geburtstags“). Alle Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit dem Befragten und in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. Was die Technik der Datensammlung betrifft, wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das CAPI-System (Computer Assisted Personal Interview) eingesetzt.

In jedem Land wurde ein Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit durchgeführt. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von EUROSTAT bzw. den von den nationalen Statistik-Instituten stammenden Daten. Für alle von der Studie abgedeckten Länder wurde auf der Basis dieser Beschreibung der Grundgesamtheit ein Verfahren zur nationalen Gewichtung ausgearbeitet (unter Einbeziehung von Marginal- und Kreuzgewichtungen). In allen Ländern wurden das Geschlecht, das Alter, die Regionen und die Siedlungsgröße in das Iterationsverfahren einbezogen. Für die internationale Gewichtung (z.B. EU-Mittelwerte) hat TNS Opinion & Social auf die offiziellen, von EUROSTAT oder den nationalen Statistik-Instituten herausgegebenen Zahlen zurückgegriffen. Die vollständigen Bevölkerungszahlen, die in dieses Verfahren der nachträglichen Gewichtung eingeflossen sind, sind oben angegeben.

Der Leser sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Ergebnissen einer Umfrage stets um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit – bei sonst gleichen Voraussetzungen – von der Stichprobengröße und dem Stichprobenanteil abhängig ist. Für eine Stichprobengröße von ungefähr 1.000 Interviews, schwanken die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

Statistische Margen aufgrund der Probenahme (auf dem 95% Konfidenzniveau)											
Verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen						beobachteten Ergebnisse sind in: verschiedenen Spalten					
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	
N=50	6,0	8,3	9,9	11,1	12,0	12,7	13,2	13,6	13,8	13,9	N=50
N=500	1,9	2,6	3,1	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,4	4,4	N=500
N=1000	1,4	1,9	2,2	2,5	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	N=1000
N=1500	1,1	1,5	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,5	N=1500
N=2000	1,0	1,3	1,6	1,8	1,9	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	N=2000
N=3000	0,8	1,1	1,3	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	N=3000
N=4000	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	N=4000
N=5000	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	N=5000
N=6000	0,6	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	N=6000
N=7000	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	N=7000
N=7500	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	N=7500
N=8000	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	N=8000
N=9000	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	N=9000
N=10000	0,4	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	N=10000
N=11000	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	N=11000
N=12000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	N=12000
N=13000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	N=13000
N=14000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	N=14000
N=15000	0,3	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	N=15000
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	
	95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%	



ABK.	LÄNDER	INSTITUT	ZAHLE DER INTERVIEWS	FELDZEIT		BEVÖLKERUNG 15+
BE	Belgien	TNS Dimarso	1.031	03/11/2012	18/11/2012	8.939.546
BG	Bulgarien	TNS BBSS	1.020	03/11/2012	11/11/2012	6.537.510
CZ	Tschech.Rep.	TNS Aisa	1.003	03/11/2012	14/11/2012	9.012.443
DK	Dänemark	TNS Gallup DK	1.001	03/11/2012	18/11/2012	4.561.264
DE	Deutschland	TNS Infratest	1.562	03/11/2012	18/11/2012	64.409.146
EE	Estland	Emor	1.003	03/11/2012	18/11/2012	945.733
IE	Irland	IMS Millward Brown	1.000	03/11/2012	18/11/2012	3.522.000
EL	Griechenland	TNS ICAP	1.001	03/11/2012	17/11/2012	8.693.566
ES	Spanien	TNS Demoscopia	1.006	03/11/2012	18/11/2012	39.127.930
FR	Frankreich	TNS Sofres	1.008	03/11/2012	18/11/2012	47.756.439
IT	Italien	TNS Infratest	1.032	03/11/2012	18/11/2012	51.862.391
CY	Zypern	Synovate	503	03/11/2012	18/11/2012	660.400
LV	Lettland	TNS Latvia	1.011	03/11/2012	18/11/2012	1.447.866
LT	Litauen	TNS LT	1.019	03/11/2012	18/11/2012	2.829.740
LU	Luxemburg	TNS ILReS	502	03/11/2012	17/11/2012	404.907
HU	Ungarn	TNS Hoffmann Kft	1.028	03/11/2012	18/11/2012	8.320.614
MT	Malta	MISCO	500	03/11/2012	18/11/2012	335.476
NL	Niederlande	TNS NIPO	1.016	03/11/2012	18/11/2012	13.371.980
AT	Österreich	Österreichisches Gallup-Institut	993	03/11/2012	18/11/2012	7.009.827
PL	Polen	TNS POLSKA	1.000	03/11/2012	18/11/2012	32.413.735
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1.015	03/11/2012	18/11/2012	8.080.915
RO	Rumänien	TNS CSOP	1.014	03/11/2012	13/11/2012	18.246.731
SI	Slowenien	RM PLUS	1.014	03/11/2012	18/11/2012	1.759.701
SK	Slowakei	TNS Slovakia	1.000	03/11/2012	18/11/2012	4.549.955
FI	Finnland	TNS Gallup Oy	1.007	03/11/2012	18/11/2012	4.440.004
SE	Schweden	TNS GALLUP	1.029	03/11/2012	18/11/2012	7.791.240
UK	Vereinigtes Königreich	TNS UK	1.304	03/11/2012	18/11/2012	51.848.010
<b>TOTAL UE27</b>			<b>26.622</b>	<b>03/11/2012</b>	<b>18/11/2012</b>	<b>408.879.069</b>
CY(tcc)	Türkisch- zyprische Gem.	Kadem	500	03/11/2012	18/11/2012	143.226
HR	Kroatien	Puls	1.000	03/11/2012	18/11/2012	3.749.400
TR	Türkei	TNS PIAR	1.000	03/11/2012	18/11/2012	54.844.406
MK	Ehemalige jugoslawische Rep. Mazedonien	TNS Brima	1.056	03/11/2012	09/11/2012	1.678.404
IS	Island	Capacent	502	03/11/2012	18/11/2012	252.277
ME	Montenegro	TNS Medium Gallup	1.017	03/11/2012	15/11/2012	492.265
RS	Serbien	TNS Medium Gallup	1.034	03/11/2012	15/11/2012	6.409.693
<b>TOTAL</b>			<b>32.731</b>	<b>03/11/2012</b>	<b>18/11/2012</b>	<b>476.448.740</b>